

Artikel publiziert am: 11.12.2013 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 16.12.2013 - 12.26 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/chiemgau/gemeinde-3265994.html>

Gemeinde für BI

Weite Kreise ziehen die Proteste in Rimsting gegen die immer weiter fortschreitende Verlandung des Schafwaschener Winkels (wir berichteten). Der Gemeinderat unterstützt, so sein einstimmiger Beschluss, eine Anregung aus der Bürgerversammlung: die Gründung einer Bürgerinitiative (BI).



© OVB

Der Schafwaschener Winkel verlandet immer mehr. Foto Thümmeler

Rimsting - Das Gremium diskutierte ausführlich über die Entwicklung an der Mündung der Prien in den Chiemsee. Mary Fischer (CSU), die Initiatorin der Rimstinger Bürgerinitiative gegen die Erdgasbohrung am Langbürgener See erklärte, dass sich schon ein größerer Interessentenkreis gegen die Verlandung gebildet habe. Das nächste Ziel sei, sich von einem Fachmann in einem Referat die ganze Thematik näherbringen zu lassen.

Hans Nußbaum (UWG) hat seine Fühler zur Interessengruppe Achental ausgebreitet, die seinen Angaben zufolge das gleiche Ziel verfolgt. Ein gemeinsames Vorgehen habe sie aber nicht für förderlich gehalten. Nußbaum erinnerte auch an frühere Bemühungen, der Verlandung einen Riegel vorzuschieben. Die Federführung habe damals Alexandra Hoesch gehabt.

Dr. Fritz Hornschuch (UWG) fragte nach den Kosten einer möglichen Ausbaggerung der Kiesbank vor der Prienmündung. Die Kiesbank sei, so Gemeinderat und Tiefbauunternehmer Georg Heindl (CSU), mit normalem Gerät zu beseitigen, auch die Ermittlung der Kosten sei kein Problem. Heindl war der Meinung, dass damit ein besserer Ablauf der Prien möglich sei, was sich zumindest auf den Badebetrieb und Hochwasserschutz positiv auswirken würde. Anders sehe es mit den Schlammablagerungen aus. Sie müssten von einer Fachfirma abgesaugt werden.

Zur Anregung, das Schwemmholz zu entfernen, erklärte Bürgermeister Josef Mayer, dass am Sassauer Ufer sogar ein Betretungsverbot entgegenstehe.

Fischer erläuterte, nach den ersten Aussagen der Fachleute seien nicht die Kiesablagerungen und die Überschwemmungen der Grund für die Verlandung. Ausschlaggebend seien die sogenannten Schwemnteilchen, auch Schluff genannt, die besonders auch eine Verengung der Verbindungen zum Weitsee bringen würden. Um ihre Ausbreitung zu verhindern, müssten großräumige Absetzbecken angelegt werden. Außerdem müsse man für einen stärkeren naturbelassenen Lauf der Prien sorgen.

Auch Thomas Friedrich (SPD) erinnerte an das Schafwaschen-Symposium von Hoesch. In dessen Rahmen habe die Regierung ausgesagt, nicht mehr in eine Ausbaggerung zu investieren, da jedes Hochwasser die Maßnahme wieder wirkungslos mache. Friedrich meinte, dass sich daran auch nichts ändern werde, es sei aber begrüßenswert, wenn dies heute anders gesehen werde.

Zur Sprache kam in diesem Zusammenhang auch der früher einmal geplante Holzrechen am "Beilhack" in Prien, der zumindest den Schwemmholzeintrag verringern könnte. Er sei leider nie zur Ausführung gekommen, erklärten mehrere Gemeinderäte. th

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>